

Traditioneller Tanz und die heilende Kraft der Göttin

Laura Shannon

(Kreise Ziehen Heft 1/2004)

In meinem Artikel "Meine Initiation in die Welt der Frauentänze" schrieb ich über den Energiefluss, der es uns erlaubt, uns erfüllt und nicht erschöpft zu fühlen, egal wie lange wir tanzen. Diese Energie ist ein greifbares Phänomen, eine Lebenskraft, die durch unser Tanzen aus der Erde gepumpt wird wie Wasser und eine deutlich wahrnehmbare Hitze erzeugt, selbst wenn unsere Bewegungen klein sind (1). Ich bin überzeugt, dass diese Energie eine grundlegend heilende Kraft ist, dass ihre Bedeutung als ein durch Tanz zugängliches Phänomen bis in neolithische Zeit zurückgeht, und dass sie sich noch heute in bedeutungsvoller Weise in unseren Tanzkreisen zeigt.

Muster, die in traditionellen Tänzen aus dem Balkan und Nahen Osten (2) auf den Boden gezeichnet werden, bilden dieselben Symbole, die in Tanzkostümen vorkommen, im besonderen Spirale, Zickzacklinie, Kreis, Schlange, Kreuz, Halbmond und schliesslich den Lebensbaum, der selbst ein kodierte Symbol für die Muttergöttin darstellt, einst öffentlich verehrt in derselben geographischen Gegend, in der diese Tänze noch immer überleben. Diese Muster erscheinen genauso in Teppichen, Metallarbeiten, Holzschnitzereien, Töpferei, Brotbacken und anderem Kunstgewerbe. Diese Volkskünste sind verwurzelt in den ältesten Fundstücken aus Osteuropa und dem Nahen Osten und dokumentieren die Kontinuität einer Symbolsprache, die sie mit dem Volkstanz teilen, was meiner Meinung nach zeigt, dass die Tänze selbst möglicherweise von ähnlichem Alter sind (3).

Die Volkskostüme der Frauen im Balkan zeigen durchgehend Motive in sich wiederholenden Mustern und spiegeln die Muster der einfachen Tänze, die am weitesten verbreitet und am ältesten sind. Es wurde geglaubt, dass besondere Muster die Macht hatten, Gesundheit zu bringen und die Trägerin vor bösen Einflüssen zu schützen (4). Ein weit verbreitetes Motiv in Volkstrachten ist die tanzende Göttin als Totem von Fruchtbarkeit und Güte, in der Form einer gesichtslosen Frauenfigur, die Lebensenergie ausstrahlt. Die Figuren von Göttinnen in Textil oder Terracotta haben keine ausgeprägten Gesichtszüge, nicht durch einen Mangel an technischen Fähigkeiten von seiten der Künstler, sondern weil es ihr Ziel ist, einen universellen Archetyp darzustellen, nicht die individuellen Gesichtszüge einer bestimmten Frau.

Die Razgrad-Schürze aus dem 19. Jahrhundert stellt eine Reihe von tanzenden Göttinnen dar, von deren Köpfen kleine Linien ausströmen. Diese Energielinien könnten eine Illustration von Tonwellen sein: singen wird schon von alters her mit Tanz sowie auch mit Heilung in Verbindung gebracht und ist ebenso weitverbreitet in heutigen Tanz- und Ritualkreisen. Ein glückliches Lächeln ist ein anderer unmissverständlicher Ausdruck von Strahlen aus dem Kopf: die Freude des Tanzens war ein essentieller Gegenpol zu der harten Arbeit des Dorflebens. Die besten Tänzer wurden sehr geachtet selbst wenn sie arm waren, da ihr Können eine positive Energie heraufbeschwor und ausdrückte, die als Gewinn für die ganze Gemeinschaft gesehen wurde (7). Wissenschaftler bestätigen heute, was schon die Erfahrung lehrt, nämlich dass Freude und Lachen uns helfen zu heilen und uns gesund erhalten.

Figuren der Göttin erscheinen oft mit erhobenen Händen, eine Geste des Segnens und der Anrufung, von Geben und Erhalten. In der Östlich-Orthodoxen Kirche wird Maria, die sichtbarste heutige Inkarnation der Grossen Göttin, oft in dieser Haltung dargestellt. Dieselbe Haltung wird eingenommen von Tänzerinnen der ältesten Improvisations- und Ritualtänze wie den griechischen Karsilamas und dem bulgarischen Rachenitsa, die beide eine grosse Menge Energie sowohl erfordern als auch erzeugen. Tanzhaltungen wie diese können der Identifikation der Tänzerin mit dem Archetyp der Göttin dienen und lassen sie zu einem Medium für die gütigen Kräfte werden, die die Göttin repräsentiert (8).

Tänzerinnen im Kreis tragen identische und nach dem regionalen Tanzstil ausgerichtete Kostüme, was eine ähnliche Bewegungsqualität für alle Tänzerinnen im Kreis vorschreibt, so dass sie den verbundenen tanzenden Göttinnen gleichen, die in die Zeremonialkostüme der Frauen gewoben sind. Indem sie eine Einheit verkörpern, die über die Persönlichkeit hinausgeht, synchronisieren die Tänzerinnen auf einer unbewussten Ebene Körperrhythmen und Gehirnströme und schaffen damit auf der Zellebene ein heilendes Behältnis im Kreis des Tanzes. Dies kann auch in unseren Kreisen geschehen, sogar ohne die vereinende Wirkung von Volkskostümen, da schon Tanzstil und synchrone Bewegung allein tranceartige Zustände der Heilung hervorrufen können.

Genauso richten die kunstvollen Kopfschmücke der Bräute ihre Trägerin auf den Archetyp der Göttin aus. Im gesamten Balkanraum trugen junge Mädchen auf der Schwelle zum Frausein besondere Kostüme und strahlenden Kopfschmuck (Photo 1), wenn sie zum ersten Mal am Dorftanz teilnahmen (10). Damit gleichen die Tänzerinnen der sonnenköpfigen Göttin, die auf ihre Ritualkleidung gestickt ist, so wie

diese auf einer Saja-Tasche aus Bulgarien (Photo 2). Caroline Myss, Erfolgsautorin mehrerer Bücher zum Thema Heilung, channelte ein fast identisches Bild (11), um die Lebenskraft in ihrem Fluss in das persönliche Energiefeld des menschlichen Körpers zu illustrieren. Sie beschreibt diese kosmische Energie als den Quell von Heilkraft und göttlicher Führung, die es uns ermöglichen, das Lebensziel unserer Seele als vollständig realisiertes menschliches Wesen zu erfüllen (12).

Am Hochzeitstag ist das Gesicht der Braut verschleiert, so dass ihre eigene Identität völlig in dem Archetyp der Göttin aufgeht. In ihrer Rolle als Initiantin auf der Schwelle zwischen den Welten verkörpert die Braut zum Wohl der gesamten Gemeinschaft alles, was die Göttin darstellt: die Quelle von Leben, Gesundheit, Heilung und aller guten Dinge. In unseren heutigen Kreisen kann uns Tanz dabei helfen, denselben Archetyp der Vitalität zu erfahren. Wenn wir uns mit einer universellen Energie des Heilens verbinden, sind wir in der Lage, über die Begrenzungen unserer eigenen "Biographie und Biologie" hinauszugehen und uns wieder mit dem ursprünglichen Plan unseres vollen Potentials zu verbinden. Jede Frau kann sich öffnen durch diese uralten getanzen Gebärden der Anrufung: wir alle haben die Fähigkeit, uns auf die kosmische Vibration des göttlichen Weiblichen einzustimmen und unsere Verkörperung dieser heiligen Energie als eine heilende Kraft in unser Leben und in unsere Welt zu bringen.

(c) Laura Shannon 2005

Übersetzung: Katharina Kroeber

Bildunterschriften:

Photo 1: Mädchen mit strahlendem bräutlichen Kopfschmuck, Kosmach, Ukraine.

Photo: Mary Kelly

Photo 2: Sonnenköpfige geflügelte Göttin auf einem Saja (Überkleid) aus Pernik, Bulgarien. Photo: Mary Kelly

Fussnoten:

1. Laura Shannon, "Meine Initiation in die Welt der Frauentänze", Kreise Ziehen Heft 4/03
2. Marija Gimbutas, The Language of the Goddess, 1989 HarperSanFrancisco.
3. Laura Shannon, Tänze der Großen Mutter: Drei-Takt-Tänze und der Lebensbaum, 2003, dance.demon.co.uk
4. Linda Welters, Folk Dress in Europe and Anatolia: Beliefs About Protection and Fertility, 1999 Berg, Oxford.

5. Mary Kelly, Goddess Embroideries of the Balkan Lands and the Greek Islands, 1999 Studiobooks, Mclean, New York.
6. Kreise Ziehen, Heft 4/03, Seite 4
7. Martha Forsyth and Linka Gekova Gergova, Listen, Daughter, and Remember Well..., 1996 St Kliment Ohridski University Press, Sofia.
8. Laura Shannon, The Dance of Life, 2002, exhibition text.
9. Laura Shannon, "Patterns of Healing, Holding and Wholing: Some Therapeutic Uses of Folk Dance", 1989 Roehampton Institute, London.
10. Mercia MacDermott, Bulgarian Folk Customs, 1998 Jessica Kingsley Publishers, London.
11. Dieses Bild kann auf der Website www.myss.com gefunden werden.
12. Caroline Myss, Sacred Contracts: Awakening Your Divine Potential, 2001 Bantam Books, New York.
13. Caroline Myss, Anatomy of the Spirit, 1996 Bantam Books, New York.